

AB

51  $\frac{18}{i,22}$





51



008  
CIRCULAR  
RESCRIPT

br. P<sup>9</sup> № 172

Herzogliche Bibliothek  
zu  
Cöthen.

Se  
Ihro Königl. Majestät  
in Preussen etc.

P 172.  
9.

An  
Dero Ministros an auswärtigen Höfen  
ergehen lassen,  
Betreffend

Die von denen Oesterreichischen Kriegs-Völkern  
und deren Alliirten in verschiedenen Königlichen Provinzien  
iwider alle Kriegs-Raison ausgeübte Gewaltthaten  
und Grausamkeiten.



Berlin,  
gedruckt bey Christian Friedrich Henning, Königl. Preuss. Hof- Buchdrucker.  
1760.

AB  
18  
57 i. 22

L 121



00 Kr

GIRGULAR  
RESORPT

Im Namen des Königs  
von Preussen

ist befohlen

dem Minister des Innern

zu befehlen

zu lassen

die in dem Anhang  
beigefügten  
Verordnungen  
zu erlassen

in dem Sinne

zu sein







## Friederich König ꝛ. ꝛ. ꝛ.



Ich vernehmen, daß der Wiener Hof, aus Veranlassung der von einem Detachement Unserer Troupen im Monath November des letzt abgewichenen Jahres nach Böhmen vorgenommenen Expedition, an seine, an auswärtigen Höfen stehende Ministros, ein Circular-Rescript in der Absicht erlassen, auch durch den Druck bekandt gemacht habe, um Unseren Troupen verschiedene wider den Krieges-Gebrauch ausgeübt seyn sollende Excesse anzuschuldigen, solche mit den häßlichsten Farben abzuschildern, und mit andern Berunglimpfungen wider Uns und Unsere Generalität hervor zu gehen; Hergegen die, während denen jetzigen leidigen Krieges-Troublen von dem Oesterreichischen, unter Commando des Generals Laudohn gestandenen Corps, und den mit selbigen verbundenen Kriegs-Völkern auf eine mehr als



barbarische und ganz unmenschliche Art in Unseren Landen begangene Ausschweifungen und Gewaltthätigkeiten, wo nicht gänzlich abzulehnen, doch wenigstens das Publicum dadurch irre zu machen.

Nun befremdet uns dieses zwar keinesweges, da Wir dergleichen Zudringlichkeit und unerfindliche Beschuldigungen von solchem Hofe bereits gewohnt, jedoch aber auch überzeuget sind, daß es ihm nicht gelingen werde, auf solche Art den verhofften Beyfall zu erwerben, indem es weltkundig ist, wie wenig er sich an das Natur- und Völker-Recht, Capitulationen, Friedensschlüsse und Verträge zu binden, von je her gewohnt gewesen.

So berächtiget sonsten die Mannszucht der Oesterreichischen Völker ist, welche weder bey Freund noch Feind jemahlen Ruhm erworben; so beklagenswürdig ist es, daß die Wuth dieser Troupen und ihrer Allürten besonders in der vorigjährigen Campagne, so ausgelassen gewesen, daß man schwerlich ein Beyspiel in älteren und neueren Geschichten davon aufzuweisen haben wird, indem dieselbe an allen Orten, welche sie berühret, nichts als die traurigsten Spuhren von Erpressungen, Gewaltthätigkeiten, Plünderungen, Mord und Brand nach sich gelassen, und dadurch die Gefinnungen des Generals Laudohn zu vollführen gesucht haben, welcher Unseren Unterthanen nichts mehr, als Luft und Erde übrig lassen zu können, so unverholen gewünschet, als in der That geäußert hat.

Wir müssen fast daran zweifeln, daß die Kayserin Königin billigen werden, auf solche unter Christlichen Mächten noch nie erhörte Weise, den Krieg wider unschuldige und unbewaffnete Unterthanen zu führen, und diesen das gewöhnliche Ungemach des Krieges durch Gewaltthaten und Grausamkeiten vollends ganz unerträglich zu machen, Städte und Länder zu verwüsten, und ohne dringende Krieges-Raison muthwillig zu verheeren, alle nur erdenkliche Excesse an solchen Orten zu begehen, wo kein Feind zu finden, sondern der unbewehrte Unterthan nach beraubter Habseligkeit sich noch allen Gewaltthaten, Schlägen, Martern, Mord und Feuer, auch das weibliche Geschlecht denen schändlichsten Miß-

hand-



handlungen, auf eine dem Krieges- Stande so wenig Ehre machende Art, ausgefetzt sehen müssen.

Daß aber die von dem Wiener Hofe gerühmte Manns- Zucht vorgedachter Trouppen in solchen barbarischen Ausschweifungen bestanden, davon können die in der Anlage A. bemerkte Vorfälle ganz un widersprechlich zeugen. Es würde nicht schwer fallen, davon noch weit mehrere, sowohl aus der letztjährigen, als denen vorhergehenden Campagnen, der Welt vor Augen zu legen, wann nicht diese schon mehr als hinlänglich wären, einen allgemeinen Abscheu und Indignation über dergleichen unerhörtes Verfahren auf einer, und auf der andern Seite ein gerechtes Mitleiden gegen diejenige Provinzien zu erwecken, welche das Unglück betroffen, diesen unmenschlichen Drangsalen exponiret zu seyn.

Wir verlangen keinesweges in Abrede zu stellen, daß nicht in den vorigen Feldzügen von Unserer Armee die gewöhnliche Contributionen in Böhmen und Mähren ausgeschrieben, auch mit deren Eintreibung, jedoch nach Kriegs- Raison, verfahren worden; sollten dabey wider Wissen und Willen der commandirenden Officiers ein und andere Desordres vorgefallen seyn, so würden solche, wann Unserer Generalität davon sogleich die Anzeige geschehen wäre, gewiß nachdrücklich geahndet seyn, allenfalls aber haben es diejenige sich selbst bezumessen, welche in Erlegung der Contribution säumig oder gar widerspenstig gewesen. Alle übrige Ausschweifungen, so man Unsern Trouppen jener Seite gerne zur Last legen möchte, sind theils unerwiesen, theils so beschaffen, daß deren Unwahrscheinlichkeit einem jeden in die Augen fällt.

Wir haben dergleichen Excesse bey Unserer Armee niemahls geduldet, und solche auf das schärfste verbothen. Unsere bekandte Gemüths- Neigung und Mäßigung hat einen wahren Abscheu für alles dasjenige, was gegen die Menschlichkeit streitet, und einiger Gewaltthätigkeit ähnlich seyn mag; indessen ist es bey der strengsten Manns- Zucht nicht immer möglich, alle Excesse gänzlich zu vermeiden. Wann aber ja ein oder andere vorgefallen seyn möchten, so sind sie doch gewiß mit derjenigen grausamen Art von



Kriege bey weiten in keine Vergleichung zu ziehen, womit das Lau-  
dohnische Corps, und die mit selbigem allirte, von dem Wiener  
Hofe nach Teutschland geruffene frembde Völker, ohnstreitig den  
Anfang gemacht haben, und welche der Nachwelt ungläublich schei-  
nen wird. Die davon durch die öffentliche Zeitungen bekandt gewor-  
dene Nachrichten konnten in Wien wohl nicht verborgen bleiben;  
weilen aber, wider alles Hoffen und Vermuthen, darunter kein  
Einhalt geschehen, noch einige Abänderung erfolgen wollen, so  
haben Wir getwiß keine grössere Probe Unserer Mäßigung ablegen  
können, als nur an einigen wenigen Orten in Böhmen, zu denen  
im Natur- und Völker-Rechte gegründeten Repressalien, zu schrei-  
ten, und die Kayserl. Königl. Generalität von denen Ursachen die-  
ses Uns wider Willen abgenöthigten Schritts avisiren zu lassen, als  
dem einzigen Mittel, um dem Wiener Hofe aus selbst eigener Er-  
fahrung empfindend zu machen, was eine solche, von seinen und  
mit ihnen allirten Völkern angefangene Art vom Kriege auf sich  
habe, und wie leicht es Uns seyn würde, die vorsehkliche Verhee-  
rungen, so in verschiedenen Unserer Provinzien verübet worden,  
in denen Deroseitigen zu retorquiren, in der festen Hoffnung, daß  
dieses Eindruck machen, und endlich die Wirkung haben werde,  
solchen Unwesen und Grausamkeiten, zur Consolation beydersei-  
tiger Unterthanen, für das künftige zu steuern.

Daß aber der so sehr relevirte Vorfall mit dem Kloster Osec  
in Böhmen sich ganz anders, als er angegeben, verhalte, daß  
dieses reiche Kloster alle Erlegung der Contribution gänzlich ver-  
weigert, und sich überall widerspenstig bezeigt, folglich die erlit-  
tene Execution sich selbst zugezoagen habe, hergegen die, in Abwe-  
senheit des commandirenden Officiers, vorgefallene Unordnungen  
bey weiten nicht so beschaffen gewesen, als solche, aus genugsam  
bekandten, und in die Augen fallenden gehäßigsten Absichten ver-  
breitet werden wollen, solches weist die fernere Anlage B. mit meh-  
reren. Wir zweifeln nicht, Ihr werdet von diesen Nachrichten,  
zu Desabusirung des Publici, dienlichen Gebrauch zu ma-  
chen wissen, und sind Euch übrigen ic.

Ben



☉   ▲   ☉

# Beylagen.

Lit. A.

---

## EXTRACT

aus einigen Berichten derer Beamten, Magistrate, und anderer Gerichtsobrigkeiten, wegen der, von dem, unter Commando des Kayserl. Königl. Generals Laudohns gestandenen Corps Trouppen, und denen damit Allireten Kriegsvölkern, in denen Königlich. Preussischen Landen, besonders im Jahre 1759. wider alle Krieges. Raifon und das Völkerrecht ausgeübten Raub, Mordbrennerey, Todtschlägen, Plünderungen der Kirchen, grausamen Mißhandlungen unbewehrter Unterthanen, besonders derer Gesilichen, und anders barbarischen Excessen an denen Unterthanen männ- und weiblichen Geschlechts, ic.

**I**n der Churmark Brandenburg, in dem Bees- und Storckowischen Crayste, sind im August solchen Jahrs die Oesterreichische Husaren auf das Amt Krausnick eingefallen, althro sie die Thüren zu denen Zimmern mit einem Beil aufgehauen, was ihnen anständig, geraubet, dem Oeconomie. Chreider seine Effecten geplündert, ihm die Hände auf den Rücken gebunden, und mit fortgeschleppt haben.

Denen Unterthanen zu Leibisch hat um Bartholmäl ein Schwarm Husaren alle Haabseligkeiten geraubet: als von welchen Haus für Haus alles rein ausgeplündert, und fast kein Huhn im Dorfe gelassen worden. Der Pferdes Hirte, Jürgen Fischer, wurde auf offener Heerstrasse seines bey sich habenden Geldes beraubet, und zu erstechen gedrohet; dahero er mit Lebensgefahr in die Spree setzen mußte, um diesen mörderlichen Händen zu entrinnen.

Zu Caden haben die Husaren, nach eingebobener Brandschätzung, die Pferde mit Gewalt fortgerleben, und den 28sten August ein Commando Cuirassiers 126 Stück Rindvieh und 9 Pferde von der Weide weggenommen, obgleich kurz vorher an einen andern Trouppe Cuirassiers die geforderte Brandschätzung an baarem Gelde erlegt worden. Am 30sten August ist abermals ein Commando Cuirassiers und Husaren dorthin gekommen, welche dieses Dorf vollends rein ausgeplündert. Verschiedene Unterthanen, beyderley Geschlechts, sind grausam geschlagen und gemißhandelt, so, daß eine Frau, Nahmens Schlippanin, kurz darauf davon gestorben. Dem





Dem Dorfe Ragow ist es um solche Zeit nicht besser ergangen. Die Untertanen sind alles ihres Viehes und aller Haabseeligkeit, welche sie nach dem erlittenen Ueberfall der Russischen Völker noch übrig behalten, von denen Desterreichischen Husaren vollends beraubet worden. Von denen Grausamkeiten der Cosacken, so im August dorthin gekommen, will man unter vielen Excessen nur diese verühren, daß Dorothea Fritschin, sich von den Cosacken, nach ausgestandenen heftigen Prügeln, zwar losgerissen, darauf aber ihre Schwiegermutter, 60 Jahr alt, überwältiget, und mit ihr Unzucht gerrieben worden. Der Anna Schulzu, über 50. Jahr alt, haben diese Barbaren eine Holzkette um den Hals gelegt, sie an einen Baum gehangen, und erbärmlich mißhandelt, daß sie kurz darauf ihren Geist aufgeben mußte. Der herrschaftliche Vorreuter, Lessel, wurde von denen Panduren auf ein Bund Stroh gelegt, und grausam geprügelt, um etwa vergabene Geider zu entdecken; von dem dabei gewesenem Officier aber wurde er mit Aufhängen gedrohet, um die von seinen Vorgängern schon geraubte Räder zu einer Chaise wieder herbey zu schaffen; wie denn einige dieser Mannschaft die Margarethen Köcken nothdürftigen wollen, so, daß selbige ihre Gesundheit darüber eingebüßet hat. Das Herrenhaus und Hof an diesem Drie, wurde durch Zerschlagung aller Fenster, Defen, Porcelain, Tischen, Stühlen, Tapeten und Meublen gänzlich verheeret, und völlig alles zur Wüstenei gemacht, das starke Vieh, Inventarium fortgetrieben, fast alles Gefinde, und was nicht entfliehen konnte, mit Kantshuen und Säbeln erbärmlich mißhandelt, alles, um nur Geld zu erpressen. Wie dann einer von denen Desterreichischen Panduren den obgedachten Lessel mit Todtschessen bedrohet, und würcklich auf ihm abgefeuert, jedoch ist zum Glück die Kugel nahe am Kopf vorbey gegangen.

In der Kirche daselbst wurde die Kanzel, Thüren und Fenster in Stücken zerhauen, die Altarleuchter und Bücher geraubet, auch 2 Kelche und die Kloekenskränge mit fortgenommen.

Das Dorf Mers ist anfänglich von den Cosacken auf das härteste mitgenommen, vornehmlich aber der dasige Pastor, Namens Bürger, ein 80sjähriger Mann, aus seinem Hause mit den Haaren gezogen, ausgeplündert, bis aufs Hemdde entkleidet, und mit ins Dorf geschleppt worden, alwo man ihm, unter Sezung des Säbels auf die Brust, 100 Ducaten abgefordert, und da er solche nicht zahlen können, ist derselbe auf das bloße Hemdde dergestalt gefantschuet, daß das Blut von seinem Leibe und Gesichte häufig herunter geronnen, und derselbe dadurch in die armseeligste und ungesundeste Umstände bey seinem hohen Alter verfest ist; und nachdem der dasige Küster und sein Sohn gleiches Tractament erlitten, und seine Frau am Kopfe gefährlich verwundet worden, so ist die



dieser Ort darauf von denen Oesterreichischen Wälfen überfallen, von ihnen verschiedene Unterthanen, als Brieseman und Baetswisch, erbärmlich und ganz zu Schanden geschlagen, Weibspersonen genothzüchtigt, alles vorgesundene Vieh geraubet, und endlich die herrschaftliche Schäferey mit allen Gebäuden, Ingleichen 2 Cossäthenhöfe, und das Hirtenhaus ohne alle Ursache in die Asche gelegt worden, obgleich das Dorf vorher die geforderte Brandsteuer erlegt gehabt; die Kirche wurde beraubet, und 2 Altarleuchter, Kelche und Weinschalen, Taufbecken und Altartücher, nebst übrigen Inventarien. Stücken, auch so gar die Stockenstränge mit fortgenommen, auch von denen Panduren 16 Rthlr. Armen Gelder entdeckt und geraubet, so daß diesen 2 geringen Dörfern dadurch allein ein Schaden von mehr als 3000 Rthlr. zugefüget worden.

Auf dem Amte Trebarsch wurde der Informator, Zech, und Deconomieschreiber, Stein, um die Mitte des Monats Augusti von denen Oesterreichischen Husaren gebunden, mit Säbelstreichen mißhandelt, auch ersterer mit aufgezoogenem Hahne des Carabiners zu erschossen bedrohet, und obgleich das Amt bereits an den Oesterreichischen Kriegs-Commissarium Schieska die Brandsteuer erlegt gehabt, dennoch von neuem Geld erpreßet, und der an den Officier sowohl, als die Gemelne nach Möglichkeit gegebenen Douceur-Gelder ohnerachtet, das Amts-Archiv zerstreuet und guten Theils zerrissen, auch in der kleinen Amtswagen, Schauer und bey dem Cossäthen, Schütze, Feuer angelegt, bis abermals eine ansehnliche Summe Geldes erlegt wurde. Bey diesem grausamen Verfahren und der vorhin erlegten Brandschakung blieb es nicht, sondern das Amt und die darunter gehörige Dörfer und Vorwerker sind rein ausgeplündert, so, daß der dadurch verursachte Schaden an Pferden, Rindvieh, Gold, Silber, Kupfer, Mobilien, Korn, Leinwand und Hausgeräthe nach denen aufgenommenen Specificationen sich auf viele tausend Rthlr. beträgt.

Zu Kurersdorf haben die Cossacken den Christian Schüler sowohl, als die dasige Ausgeberin einen Strick um den Hals geworfen, und erbärmlich zugerichtet, um Geld von ihnen zu erpressen; die Oesterreichischen Husaren aber beschäftigten sich um eben solche Zeit, alles Vieh von dem Hofe und aus dem Dorfe, nebst andern Victualien, mit Gewalt wegzuholen.

Was in dem Dorfe Sauen von den Cossacken nach geschehenen vielfachen gewaltsamen Erpressungen übrig gelassen, wurde von denen Oesterreichischen Husaren und Panduren gänzlich weggeraubet, und alles rein ausgeplündert, und eben so ergienge es zu Krügersdorf, wo die Croaten sich desjenigen vollends bemächtigten, was denen armen Unterthanen von denen Cossacken übrig gelassen, welche dadurch alles ihres Viehes, an Pferden, Rindvieh und Schaa-





fen, und aller übrigen Haabseligkeiten, völlig beraubet worden; nicht zu gedenken, daß das Herrenhaus und Hof, am letztern Orte von Grund aus verwüster, und was nicht von denen Effecten weggeschleppt werden konnte, gänzlich zerhauen und verschüttet, folglich dadurch ein auf viele 1000 Thaler sich erstreckender Schade caufiret, dabey der Bediente, Friedrich Koch, ganz erbärmlich, und fast auf den Tod geprügelt worden, um etwan vergrabene Gelder zu entdecken. Zuletzt sind die Begräbniß-Gewölbe eröffnet, und die adeliche Leichen spoiliret worden.

In dem Dorfe Briescht wurden die Unterthanen, Jürgen Laurisch und Christian Lucan, von denen Oesterreichischen Husaren bis aufs Hemmde ausgezogen, und mit bloßen Säbeln erbärmlich zerhauen, um Geld herbey zu schaffen. Am 20 Aug. a. p. fanden sich daselbst in gleicher Absicht zwey Löwensteinische Dragoner und zwey Volontairs ein, und da man nicht sogleich ihre Anforderungen möglich machen können, wurde die dasige Schenke von ihnen in Brand gesteckt, wodurch dem Schenken, Haberlandt, sein Gehöfte und alle Effecten in die Asche geleeget wurden.

Auf dem Amte Cossenblath, sind um die Mitte des Monats August, von einem Oesterreichischen Lieutenant und einem Commando Husaren, verschiedene Erceffe begangen, und der dem Officier für Haltung guter Ordre vergebene 40 Rthlr. ohnerachtet, das Amtes-Archiv aus einander zerstreuet, mit Füßen zertreten, und theils zerrissen, Vieh, Kupfer, Zinn, Korn und andere Effecten gewaltsam weggenommen, wovon der Schade daselbst auf den Vorwerkern 287 Rthlr., und der, so die übrige dasige Unterthaen erlitten, eben so viel beträget.

Die Kirche zu Cossenblath wurde von denen Oesterreichischen Husaren und Panduren ihres silbernen und verguldeten Communion-Kelches, der Hostien-Schachtel und Zeller, Klingbeutel und übrigen zum Altar und Taufstein gehörigen Geräthschaft, auch des vorräthigen Armen-Geldes beraubet, auch dem dasigen Prediger, Schilling, alle Kleidung, Wäsche, Betten, Leinen, Silber und Kupfer, auch andere Effecten, so sich über 500 Rthl. belaufen, weggenommen, des grossen Verlustes anderer dasigen Einwohner zu geschweigen.

In den adelichen Kirche Groß Riez, ist von denen Oesterreichischen Husaren und Panduren in mehr besagtem Augustmonath auf dem herrschaftlichen Hause, mit resp. Abnehmung, Berberung und Zerreißung der Tapeten, Meublen, Betten, Vorhänge, entsetzlich gehauser, auch zugleich alle Thüren und Fenster eingeschlagen worden; die Kirche wurde ihrer, zu denen heiligen Handlungen gewidmeten Gefässe beraubet; das Begräbnißgewölbe erbrochen, und die Leichname, derer Frauen von Marwits und von Waldo, herumgeschmissen und

spc



spolirt. Ueberhaubt aber ist der adeliche Hof verschiedentlich von denen Löwen-  
 Reinischen Dragonern heimgesuchet, und von ihnen mit entblößeten Säbeln,  
 und unter harten Schlägen der letzte Heller von denen heimgelassenen armen Do-  
 mestiquen erpreßet. Verschiedene Croaten und Husaren haben, unter Aushei-  
 lung vieler Schläge und harten Tractaments, wobei sie öfters sogar das Sel-  
 tengewehr in Stücken geschlagen, bey denen Einwohnern im dasigen Dorfe  
 Gelder erzwungen, wobei die Wuth so weit getrieben, daß ein Dragoner- Un-  
 terofficier mit einem glüenden Feuerbrande auf des Cossäthen, Hans Hart-  
 manns, Boden gegangen, und alles anzuzünden gedrohet, wenn ihm nicht so-  
 fort Geld geschaffet würde; Es ist aber der Schade noch abgewandt.

Ein Commando von grünen Dragonern mit roth ausge schlagen, fandte sich  
 ebenfalls auf einen andern Tag ein, wovon der Unterofficier den Wirthschafts-  
 Schreiber, Zarnovius, mit entblößtem Seltengewehr zwingen wollen, das  
 Vorwerk anzuzünden. Des Cossäthen, Hans Jürgen Giese, Eheweib, wurde  
 von einem Dragoner zu eben der Zeit sehr geprügelt, und ihr angemuthet, einen  
 glüenden Brand aus des Pächters Wohnhaus zu holen, um die Gebäude selbst  
 damit anzuzünden, zu welcher barbarischen That sie würklich durch Schläge ge-  
 zwungen, aber doch der Brand von ihr noch gelöschet worden.

Einige roth montirte Reuter des Laudohnischen Corps haben bey einer un-  
 ternommenen Fouagirung das dasigen Schulzen Schwiegertochter, Maria  
 Elisabeth Neumannin, ob sie gleich hoch schwanger gewesen, genorthüchtiget,  
 nachdem eben diese Weibsperson diese gewalthätige Schandthat einige Tage  
 vorhero von denen Cossacken erdulden müssen, welche ihr noch dazu grosse Peulen  
 an den Kopf und in die Brust geschlagen haben, auch dergleichen Schändung an  
 einer Soldatenfrau und einem 16-jährigen Mädgen, Namens Anna Marga-  
 retha Schülerin, begangen. Ein Mädgen, Namens Bruno, und des Schä-  
 fers, Blieffen, Ehefrau, Konnten der viehischen Wuth dieser Leute nicht entge-  
 hen, sondern wurden ebenfalls genorthüchtiget. Der vielen harten Schläge und  
 Stöße, so die dasige Untertbanen, besonders der Schulze, Neumann, und der  
 Cossäthe, Hans Peter, Paul Schulze, und andere bey dem Ausbruch der Oester-  
 reichischen Armee von den Panduren erlitten, nicht zu gedenken, und bey wel-  
 cher Gelegenheit des Johann Nietens Frau von denselben am Strick gebunden,  
 durch Morast und Wasser geschleppt, und geschändet worden, ob sie gleich ein  
 Kind auf dem Arm gehabt, und drey andere ihr unter beständigem Peulen und  
 Geschrey gefolget sind. Indessen beträget sich der Schade und Verlust, wel-  
 chen die Untertbanen zu Groß- und Klein-Riez, und dazu gehörigen Dörfern  
 durch diese feindliche Invasion erlitten, an ihrem Vieh und Haabseeligkeiten mehr  
 denn 18000. Rthlr.





In Großlubenau wurde um eben solche Zeit auf dem Herrschaftshause von denen Oesterreichischen Bölkern an Tapeten, Spiegeln, Stühlen, Tischen, Gläsern, alles zerrissen, und zerschlagen, Pferde, Wagen, Vieh, und anders anständige Geräthe mit weggeschleppt, von einem Commando Husaren in dem Dorfe fouragiret und geplündert, auch die Unterthanen ihres Viehes, Kleidung und Kornes beraubt, so, daß Ier daselbst verursachte Schade, ausser dem der Herrschaft betroffenen Verlust sich über 2440 Rthlr. beläuft.

In dem Dorfe Vegeln sind die Excesse noch weiter getrieben, indem der adeliche Hof und das Wohnhaus von denen Oesterreichischen leichten Troupen fast gänzlich verwüstet, und zerstöhret, Thüren, Oefen, Fenster, Spiegel, Stühle und alle andere Meublen und Betten in Stücken gebauen, und zerrissen, Vieh und Korn gewaltsam geraubt, und die dasige Domestiquen unmenzlich geprügelt und mißhandelt worden, um auf solche Art die etwan verborgen oder vergabten gewesenen Effecten zu entdecken, und Geld von ihnen zu extorquiren; wie dann auch der dasigen Unterthanen Häuser eben auf eine solche grausame Art verwüstet, und sie bald von denen sich eingefundenen Cosacken, bald von denen Oesterreichischen Bölkern respectivè mit Piquen gestochen, gekantschuet, und mit den Säbeln auf eine barbarische Art bis auf den Tod geängstiget worden, wie dann der Unterthanen erlittene Schade an Vieh, Korn und Effecten sich über 11000 Rthlr. beträgt.

Das Amt Beestow ist von dem Laudohäuslichen Corps besonders heimgesuchet worden, indem sie dieses Amt mit allen Instrumentis rusticis rein ausgeplündert, Thüren, Kachelöfen, verschlossene Schränke entzwey geschlagen, Betten aufgeschnitten und ausgeschüttet, die Registratur umgekehrt und verschmissen worden, auf denen Amtsvorwerkern ist auf gleiche Weise gehauset, und haben die Croaten sich insonderheit zu Riez durch die Plünderung der Häuser, wie auch durch Verbrennung der dasigen Gärten, Wiesen und Säune signalisiret, wobey auch eine Scheune eingäschert worden.

Behrensdorf wurde gänzlich von denen Husaren ausfouragiret, und ausser denen erlegten Brandschatzungs Geldern haben die dasige Unterthanen alle ihre Schaafse und Federvieh verlohren.

Nicht besser ist es auch zu Radickendorf ergangen, und ausser dem sind die Unterthanen zu Geld geben durch viele Prügel gezwungen worden. Nach dem auch das Dorf Herzberg von denen Cosacken bereits geplündert, und die dasige Kirche ihrer Kelche und anderer Zierrathen von Werth beraubt worden, so wußten die Oesterreichischen Husaren dennoch, Brandschatzungsgeld zu erzwingen, und alles noch zurück gebliebene Vieh wegzurauben.]

Die



Die Dörfer Görzig, Pfaffendorf und Groß-Briefen haben eben daselbe berübte Verhängniß erleben müssen. Wie denn zu Görzig die Einwohner männ- und weiblichen Geschlechts mit den Haaren herum geschleppt, erbärmlich tractiret, auch die dafige Kirche von den Cosacken rein ausgeplündert, im Dorfe aber fast alle Fenster und Döfen zer schlagen worden. Zu Pfaffendorf wurde der Prediger barbarisch gefantschuet, ihm ein Strick um den Hals geworfen, und er fortgeschleppt, auch sonst so wund geschlagen, daß er sich von einem Chirurgo curiren lassen mußte. Den dafigen Schulzen, Hartmann, hielten 3 Cosacken über brennendes Gerstenstroh, um mehr Geld zu schaffen, und die Kirche wurde an diesem Orte ebenfalls ausgeplündert. Alle diese unmenschliche Excesse geschahen auch zu Groß-Briefen, und die Frau und Schwester des dafigen Hieren, so auf dem Feld waren, konnten sich nicht erwehren, von denen Cosacken und Panduren geschändet zu werden.

Das Dorf Ranzig wurde von den Oesterreichischen Völkern rein ausgeplündert, alle Pferde, Ochsen, Schaaf, Schweine und Federvieh mit weggetrieben, und sogar die vorrätigen Armengelder zu 15 Rthlr. geraubet.

Die Dörfer, Bukkow, Kolsdorff, Bahrensdorff, welche von den Russischen Völkern schon gänzlich ruiniret worden, konnten dennoch einer harten Heimsuchung der Oesterreichischen leichten Truppen nicht entgehen, sondern es wurden diese Dörfer von ihnen ausfouragiret, und alles noch vorhandene Vieh mit fortgeschleppt, und am ersten Orte wurde auch die Kirche rein ausgeplündert. Zu Bahrensdorff stellten sich nach dem Abmarsche der Oesterreicher abermals Russen ein, welche endlich dieses Dorf mit allen Scheunen und Ställen ansteckten, und in die Asche legten, so, daß außer drey Bauer- und ein Cossätenhof nichts gerettet worden. Besagtem Amte Beeskow und denen dazu gehörigen Dörfern ist hiedurch ein Schaden und Verlust verursacht worden, der sich weit über 30000 Rthlr. erstrecket, den erlittenen Brand-Schaden ohngerechnet.

Im Amte Stockow, und besonders zu Kieplos, wurde dem Unterthan, Hanns Michel Andres, von einem grünen und einem gelben Husaren mit dem Säbel eine Wunde am Kopf gehauen, und er so lange mißgehandelt, und bey den Haaren herum geschleppt, bis er sich mit 10 Rthlrn. loskauffen mußten.

Zu Glienicke verübten andere Oesterreichische Husaren eben solche Excesse an verschiedenen Unterthanen, besonders an Hanns Windach. Die gewöhnliche Plünderung der Häuser geschah hier sowohl als in Forchring der Kirche und Beraubung der darin befindlichen Sachen, wie auch des Pfarrhauses.

Auf dem Borwerk Wendisch Riez ist in der Mitte des August Monats von einem Detachement Oesterreichischen Husaren alles zerhauen und ruiniret,





Eplinde und Kasten aufgeschlagen, eine Chaise dem Pächter geraubet, und mit fortgeführt, und verschiedenes Vieh weggetrieben worden.

Zu Schadow wurde der Lehnschulze, Hans Jürgen Schulz, mit Carabliner, Erbsen erbärmlich zugerichtet, weil er einen Oesterreichischen Husarenunterofficier nicht sogleich die geforderte 40 Rthlr. Geld verschaffen können, andere dergleichen Excesse, so allda vorgenommen, zu verhindern. Und auf dem dasigen Eisen-Hüttenwerke wurde ein Mädchen von 18 Jahren, Maria Elisabeth Schmidts, welche sich der unkeuschen Begierden der Cosacken widersetzet, erbärmlich zugerichtet, und mit einer Pistole und Kantschue blutrünstig geschlagen.

Auf dem Amte Storkow aber eröffnete am 17 August ein Oesterreichischer Lieutenant mit 20 Husaren alle Stuben und Cammern, man beraubete die gerichtliche Depotta, besonders das, so zu der Königl. Erbchaft gehört, und in verschiedenen Silberwerk und baarem Gelde bestand, man visitirte dem Amtes-Justitiario sogar die Taschen und Beinkleider, der Lieutenant nahm die ihm anständige Kleider, und versiegelte solche in einen Coffre, welchen er mitzunehmen intendirte, wann er nicht durch ein darauf gekommenes Preussisches Husaren-Commando davon behindert worden wäre.

In dem Amte Biegen haben die Rufsische Wölker ihre Plünderungen und barbarische Verheerungen aufs höchste getrieben, welche sie dorten auf dem Amt-Hause und in dem ganzen Dorfe auf eine fast ungläubliche Art ausgeübet, indem sie auch daselbst kein Fenster, Thür, Kisten, Kasten, Stuhl, noch Tisch ganz gelassen, die Kirche beraubet, mit Unflath allenthalben besudelt, die Kanzel zerhauen, die Todten-Gewölber aufgeschlagen, und die Körper geplündert, den alten Sieben und siebenzigjährigen Prediger, Grümacher, nach devastirten Pfarr-Hause, nackend ausgezogen, und ihm nicht einmal die Beinkleider gelassen, so, daß er einige Tage hindurch mit einer um den Leib gebundenen alten Schürze, zu Bedeckung der Schaam, herumgehen, und endlich in diesen miserabelsten Umständen sich nach Frankfurth begeben müssen, allwo er von gutherzigen Leuten mit Kleidung und Brod gegen seine Blöße und Hunger versehen, auch wegen der von den Cosacken empfangenen Wuunde am Kopf und erbärmlichen Kantschuschlagen curiret werden müssen; der dasige Küster, Hellwig, hatte eben dieses betrübte Schicksal; viele alte und junge eingeseffene wurden auf den Tod geprügelt; ein schwarzer gekleideter Husar hat der Wittwe Gericken Tochter von 14 Jahren genothzüchtigt, nachhers nackend ausgezogen, und das eine Auge aus dem Kopfe gerissen. Die Wittwe Fischerin, alt 70 Jahr, wurde von den Cosacken genothzüchtigt, und ist sie kurz darauf verstorben. Maria Seboidin wurde von 3. Cosacken gewaltthätig geschändet, die Maria Schwar



Schwarzin aber von ihnen, in Gegenwart ihres Mannes, genöthzigtet, und deren Tochter von diesen viehischen Bruten dergestalt zugerichtet, daß sie von dieser Ungucht fast das Leben verlohren, nach vollbrachter That aber mußten alle diese Weibspersonen noch Schläge mit Knanschuen ausstehen, und sich die Kleider von Leibe plündern lassen.

Von denen Oesterreichischen Bölkern aber wurde zu Oberlindow und Kaysersmühl alles von denen armen Unterthanen noch gerettete Vieh geraubet, und weggetrieben, nachdem sie eine Generalplünderung an diesen Orten vorhero vorgenommen. Wie dann an dem ersten Orten die Cosacken gleich bey ihrer Ankunft Granaten unter die Einwohner geworfen, und scharf geseuert, dem dasigen Sollenehmer aber sogleich auf der Stelle zu erschiessen gedrohet haben, so, daß er, seine Seele Gott zu befehlen, sich nur einige Minuten Zeit ausgebetthen: die That aber ist noch unterblieben. Der Salzfactor, Stocke, wurde fast auf gleiche Art mißhandelt, und erbärmlich geprügelt.

Die Töchter des Purbs und Dänischen, wie auch Gottlieb Frölichs Ehefrau, wurden mit grausamer Gewalt genöthzigtet, und letztere, ob sie gleich hoch schwanger war, mußte dennoch 6 Cosacken aushalten.

Das Dorf Kaysersmühl aber ist von den Ruffischen Bölkern in die Asche geleet, ausser wenigen Häusern, so noch gerettet sind, nachdem vorhero die Cosacken die Unterthanen in eine Scheune getrieben, und sie, um Geld zu erpressen, mit verbrennen wollen, so aber durch die Kriegerin, so daß Feuer zu löschen, Gelegenheit gefunden, noch abgewandt worden.

Ziegenbrück, Hohenwalde, Duberow und Vorwerck Müllrose hatten gleiches Schicksal wegen der Gewaltthaten und Barbareyen, so an männ- und weiblichen Geschlecht ausgeübet worden, und was der Wuth der Cosacken an diesen Orten entgangen, wurde durch die Oesterreichischen Bölfen fast gänzlich devastiret, alles rein ausgeplündert und beraubet, auch sogar die Dächer abgedeckt, und die Ziegelsteine mit fortgenommen, und übrigens alles so verheeret, daß fast keine Thür oder Thorweg an denen Scheunen und Ställen geblieben, so nicht ausgenommen und verbrannt worden; an Pferden hat dieses Amt und Unterthanen 91 Stück, und an Rindvieh fast an 400 Stück eingebüßet. Der Verlust an Schaafen und Schweinen ist ungleich größer, und durch die Fouragirung und Plünderung haben die Unterthanen ihr auf viele tausend sich erstreckendes Vermögen gänzlich eingebüßet.

Das Dorf Pilgram ist von denen Ruffischen Bölkern hart heimgesuchet, das Vorwerk, Schäferey, Scheune und 7 Gehöfte wurden abgebrannt, und die Unterthanen hatten, wie überall, das Unglück, erbärmlich geprügelt und Raub ausgeplündert zu werden, und ihre Häuser gänzlich ruiniret zu sehen, wo bey





bey der Bauer, Gottfried Koben, weil er denen Husaren Welchesvolf schafsen sollen, mit dem Säbel erbärmlich zugerichtet, das rechte Ohr zerspalter, und vor die Stirne zerhauen wurde, und als er darauf sich mit der Flucht retten wollen, feuerte ein Husar sein Gewehr auf ihn los, daß die Kugel gerade am Kopf vorbehey gefahren ist.

Das Amt Fürstenwalde hat nicht minder ein trauriges Schicksal durch die feindliche Invasion, besonders der Oesterreichischen Völcker, erlitten. Am 14 August fand sich ein Oesterreichischer Unterofficier nebst eilichen Dragonern auf dem Zoll-Amt Neuhaus ein, dem Zollschreiber, Supe, wurden sogleich beyde Arme rückwärts mit einem Stricke gebunden, und er darauf mit dem blossen Säbel erbärmlich geprügelt, um Gelder herbey zu schaffen, auch mit einer Pistole nach ihm geschossen, wovon aber die Kugel zur Seite gegangen. Der eiserne Kasten zu denen Zollgeldern ist von ihnen eröffnet, und wie sie darinn kein Geld gefunden, derselbe abermals mit Schlägen tractiret, darauf seine Taschen visitiret, und ihm die Stiefeln und sein Brusttuch ausgezogen, aus seiner Rocktasche ein Beutel mit Geld genommen, und solcher nebst denen im Hause gefundenen Victualien geraubet, auch er selbst mit fortgeschleppt worden, da er dann in der Nacht Gelegenheit gefunden, zu entkommen.

Die Schleusenmeister, Schmidt, Stock, Schröder, Ungar, wurden von denen Cosacken und Calmucken gänzlich ausgeplündert, hernach erbärmlich gemartert, mit Säbeln auf den blossen Leib zerhauen, den Kopf abzuschlagen gedrohet, und, nachdem sie alles vorrätliche Geld von diesen Leuten erpreisset, sind ihre Wohnungen gänzlich demoliret worden. Fast um eben solche Zeit wurde von den Oesterreichischen Dragonern der Schleusenmeister, Landtag, zu Mühlrose, nachdem er vorher von den Cosacken mit Rantschuen ganz blutrinzig geschlagen worden, rein ausgeplündert, und aller seiner Haabseligkeiten beraubet.

Der Unterförster, Borstross, und der Amts-Krug-Bier-Beläuffer, Lorenz, wurden auf selbige barbarische Art tractiret, und mußten mit Stricken um den Hals bey denen Pferden herlaufen. Den Dienstag nach der Battaille von Runersdorf wurde Maria Conradin auf dem Weg von Kersdorf von 5 Cosacken überfallen, mit Gewalt stupiret, hiernächst beraubet, gekantschuet, mit Piquen gestochen, und ihr 2 Löcher in den Kopf geschlagen. Derer gewöhnlichen Excessen an Mariern, Plündern und Beraubung verschiedener Einwohner zu Neuendorf nicht zu gedenken.

Die Aemter, Rienitz und Zellin, sind mit denen zugehörigen Dorfschaften rein ausgeplündert, und von denen Russischen Völkern alles ihres Viebes und Haabseligkeit beraubet, und außer dem verschiedene Unterthanen barbarisch gemartert und zerhauen; und eben so ist es in denen Aemtern  
Srie



Friedrichham und Wolkup ergangen, wo die Unterthanen um Haab, Guth und Gesundheit gebracht, auch verschiedene Weibspersonen, und unter andern des Schulmeister, Schulzens, Tochter, 17 Jahr alt, von zwey Cosacken genothzüchtiget worden.

Auf dem Amte Lebus und Borwert belauft sich der Schade, so durch Plünderung und Verwüstung geschehen, allein über 16000 Rthlr.

Die Dorfschaften des Amtes Lebus sind in die armseligste Umstände versetzt, besonders aber wurden aus Schönfließ und Podelzig fast alle Pferde und Ochsen bey dem Oesterreichischen Corps zurück gehalten, theils verlohren sie die übrige, und ihr sämmtliches Vieh an Kühen, Schaafen &c. durch die Räubereyen der streifenden Parteyen. Den Einwohnern leztbesagten Dorfes wurde von einem gewissen Oesterreichischen Oberstlieutenant die Ordre zugesandt, wegen der von der Cüstrinischen Garnison aufgehobenen zwey Mann Lichtensteinischen Dragoner, 400 Rthlr. zu bezahlen, oder zu gewärtigen, daß das Dorf in Brand gesteckt werden solle; ob es nun zwar wohl bey der Drohung geblieben, so haben sie dennoch das Unglück gehabt, daß bey denen zur Oesterreichischen Armee gethanen Lieferungen vollends alle noch übrige Pferde und Wagen aus diesen Dörfern zurück behalten und weggenommen worden.

Zu Mallnow wurde, wie in gedachten Dörfern auch geschehen, von den Cosacken die Kirche völlig ihrer Geräthe beraubt, und daselbst eine Weibsperson von ihnen mörderisch umgebracht: und die Unterthanen in diesen Dörfern haben nicht so viel gerettet, daß sie den erforderlichen Lebensunterhalt an Brodform behalten.

In dem Amte Sachsendorf wurde der Schweinhirt, Christoph Rossmann, von den Cosacken mit ihren Spiessen grausam mißhandelt und verwundet, dessen Eweib aber genothzüchtiget: dergleichen Unacht sie auch an der Hofmannin Mutter einer alten fast 80-jährigen Frau, begangen, diese drey Personen sind dergestalt zugerichtet worden, daß sie in Zeit von 14 Tagen darauf gestorben; anderer daselbst begangenen Thathandlungen nicht zu gedenken.

In dem Städtgen Selow ist der Prediger, Zetemann den 17 Aug. von den Cosacken überfallen, mit dem Strick an dem Hals zu erwürgen gedrohet, mit bloßen Säbeln blau und braun geschlagen, und darauf aller seiner Haabfeligkeit beraubt, auch bis aufs Hemdde ausgezogen worden. Dem Bürgermeister, Treibner, wurde eine Pistole auf die Brust gesetzt, und ihm sein Geld solcher gestalt abgepreßet; der Säbelhiebe, und anderer Marter, so er sowohl als der Zieselmister, Gruf, ausstehen mußten, nicht zu gedenken: als welcher, mit einem Strick um den Hals, bey den Pferden herlaufen, und sich herum schleppen lassen müssen, und erbärmlich zerhauen wurde, daß das Blut von ihm





geprügelt; dieses und dergleichen barbarisches Verfahren ist dafelbst gegen verschiedene Einwohner ausgeübet worden. Die Kirche, der Gotteskasten und Armenelder, sind völlig beraubet, welches auf 400 Rthlr. an Werth beträget; und der Schaden und Verlust des Predigers beläuft sich allein über zweytausend Rthlr.

Zu Siebenichen hatte die Kirche und das Pfarrhaus eben dieselbe Fatalität, von den Russischen Bölkern völlig geplündert und devastirt, wie auch dasige Unterthanen ihres Viehes und des größten Theils ihrer Haabseligkeiten beraubet zu werden.

In dem Städtgen Lebus wurde der 79-jährige Bürgermeister, Pärsch, von verschiedenen kleinen Commandos Russischen, und besonders denen mit ihnen vereinigten Oesterreichischen leichten Troupen, dergestalt barbarisch geprügelt, daß er elnige Tage darauf am 16 Aug. seinen Geist aufgeben mußte.

Einige Tage nach der Bataille von Kunersdorf erschiene auf dem adelichen Hofe zu Zohensesar ein Oesterreichischer Lieutenant, mit einem Commando Husaren, sammt Wagen und Pferden, einem Fourier und Koch, auch andern Bedienten, welche grüne Röcke, mit rothen Aufschlägen und Westen, trugen, und sodann, auf angebliche Ordre des Generals Laudohns, aus diesem Ritterliche sämmtliche kostbare Spiegel und andere Meublen, eine zimliche Quantität Portraits und Tableaux, nebst messing- und kupfern Küchengeräthe, so viel auf 3 Wagen fortzubringen war, abholten, wobey seidene Gardinen und Bettvorhänge, nebst denen besten Bettzeugen, nachdem vorher die Federn ausgeschüttet, mit eingepackt und weggeraubet worden. Sämmtliches Vieh wurde weggetrieben, und der dasigen Herrschaft dadurch ein Schaden von mehr denn 10000 Rthlr. verursacht. Die Russische und Oesterreichische Partheyen plünderten hernach hieselbst um die Wette, und mit jedesmaltiger Ausübung vieler Gewaltthätigkeit. Der Hausmann, Knoppe, wurde so zerprügelt und gemartert, daß er elnige Tage nachhero davon starb. Zwey andere Hausleute sind dergestalt zugerichtet daß sie Zeilebens zu aller Arbeit unüchtig sind. Fünf Ehe-Weiber und vier Mädgens, von 12 und 13 Jahren, wurden auf das grausamste mißhandelt, und genozhüchtigt. Hier sowohl, als zu Treplin, sind die Kirchen beraubet, am letztern Orte auch die adeliche Begräbnisse aufgebrochen, und geplündert worden.

Die Orter, wo obgedachter General Laudohn sein Hauptquartier gehabt, und unter andern auf der Subener Vorstadt bey Frankfurt an der Oder, wurden bereits vor der Kunersdorfer Bataille von den Oesterreichischen Husaren und Croaten rein ausgeplündert; auf dem Damme bey gedachter Stadt sind die Einwohner, Ribbeck und Brieger, von denen Oesterreichischen Husaren

trumm



krumm und lahm gehauen; und des Bürgers, Materne, Mutter wurde von einem dieser Husaren die rechte Hand abgehauen, und solchergestalt getödtet. Um eben diese Zeit haben die Oesterreicher zu Lichtenberg allerley grausame Excesse ausgeübet: den Windmüller, Lamperts, den Bauer, Rabold, Blisse, und andere beyderley Geschlechts, mit Säbelhieben gefährlich verwundet. Der all dort gewesenen Russischen Sauve-Garde ohnerachtet, haben die Oesterreichischen Völker noch vor besagter Battaille 83 Stück Zugochsen, und über 400 Stück Schaaf weggetrieben. Die von dem Eigenthümer des Guths geschehene bewegliche Vorstellungen wurden von dem General Laudohn mit einer hautainen und erbitterten Antwort abgewiesen.

Die Kirche ist auch alhier ihres silbern und andern Geräths beraubt, alle Häuser, ohne Unterschied, rein ausgeplündert, und Fenster, Thüren und Meublen zer schlagen; die dasige Holzungen ruinirt; und vor dem Abmarsche wurde die zu diesem Guth gehörige Erbhande, ohnweit des Fried. Wilhelm Grabens, zugleich mit der Königl. Hayde, angezündet, und in die Asche geleset.

Die Johanniter, Ordens, Commenderey Liegen, und darzu gehörige Dörfer, hatten fast gleiches Schicksal, nur daß ein Oesterreichischer Unterofficier, mit 6 Husaren, gleich nach der Runersdorfer Battaille, sich daselbst noch besonders signallirte: nachdem er den Schäfer und Förster um alles beraubt hatte, forderte er noch hundert Rthlr., und als ihm solche nicht gegeben werden können, ließ er an 4 Orten bey der Schäferen Feuer anlegen, welches aber noch, ehe es weiter um sich gegriffen, zum Glücke gelöschet worden.

Zu Lassow ist von denen Russischen Völkern auf dem adelichen Hofe, und in dem Dorfe, eine gänzliche Verwüstung, durch Raub, Plündern, Zer schlagen der Thüren und Fenster, und aller Mobilien, angerichtet, und was ihnen anstanden, nebst allem Vieh, mit fortgeschleppt, die Gärten ruinirt, und an die 900 Stück Obstbäume muthwilliger Weise umgehauen worden. Hiernächst wurden die Unterthanen all dort von Oesterreichisch, und Russischen Partheyen wechsels weise geplündert, und barbarisch mißhandelt, so, daß ihnen fast nichts, als das Leben, übrig gelassen worden. Den Essfärben, Hans Georg Weiten, hat ein Russischer Husare, weil er kein Geld geben können, in die Brust, und auf der Stelle todt geschossen; die Kirche, Pfarr, und Organisten, Häuser sind rein ausgeplündert, und der dasige alte Prediger so mißhandelt worden, daß er seinen Geist davon aufgegeben. Hier ruinirte man sogar das Kirchendach, mit Herunterwerfung der Ziegelsteine, die Glocken und Uhrstränge aber wurden geraubt, und mit weggenommen. In Summa: alle nur erdenkliche Grausamkeit und Gewaltthaten an den Unterthanen, besonders aber auch an dem weiblichen Geschlechte, ausgeübet.





In Madelitz, Marckendorf und Wulkow, sind die dasige Ritterfize sowohl als die Unterthanen ebenfalls rein ausgeplündert, und alle Scheunen ausfouragiret, auch Thüren, Fenster, Schränke, und was in denen Zimmern vorgefunden, zerhauen, und in Stücken geschlagen; nicht minder die Unterthanen sehr mißhandelt worden. Die Frankfurter Universitäts-Dörfer haben gleiches betrübtes Schicksal erlitten.

Zu Rosengarten wurde gleich Anfangs, wie die Oesterreichische Armee bey Frankfurt an der Oder angekommen, alles Vieh, so sich über 100 Stück beließ, nebst allen Schweinen von dem herrschaftlichen Hofe, und auch, was denen Unterthanen gehört, weggenommen, alles ausfouragiret, und man ließ diesen armen Leuten nicht das liebe Brod. Die Wuth der feindlichen Völker gieng so weit, daß sie das herrschaftliche Wirthschafts-Gehöfte vorzüglich in Brand steckten, wodurch das Wohnhaus des Pächters, 4 grosse Scheunen, 3 grosse Bleh- und 7. kleine Ställe, nebst verschiedenen andern Gebäuden, und dem Kornboden, in die Asche geleyet wurden. Alles Bitten und Flehen war vergeblich, um nur eine etwas abgelegene Scheune zu verschonen; indem diese feindliche Nordbrenner die Feuerbrände von dem bereits brennenden Gebäude nahmen, und auf eben gedachte Scheune warfen, welche ebenfalls eingäschert ist, da zum Glück der Wind das Feuer vom Dorfe getrieben, sonst würde dasselbe gänzlich in die Asche geleyet seyn. Am Mißhandlungen der Unterthanen, männ- und weiblichen Geschlechts, fehlte es auch hier nicht: und ein junges Mädchen von 13 Jahren wurde auf solche grausame Art genothzüchtigt, daß die Menschlichkeit dafür ein Grauen hat. Der Eosäthe, Seelig, wurde von einem Oesterreicher ohne Ursache erschossen.

Um kurz zu gehen, ist zu bemerken, daß in dem ganzen Lebusischen Traysse, fast nicht ein Adelicher Hof, Dorf oder Kirche, verschonet geblieben, welche nicht von Oesterreichisch- und Ruffischen Völkern wechselsweise ausgeplündert, fouragiret, alles Vieh und Ackergeräthe, Silber, Kupfer, Leinwand, und andere Mobilien, geraubet, vornehmlich die Geistliche und andere Unterthanen sehr mißhandelt, ihnen nichts, als Erde und Luft, übrig gelassen, dergestalt, daß diejenige, so noch mit der Flucht denen grausamen Behandlungen entkommen, weiter nichts als das Leben gerettet haben.

Als der Oesterreichische General Beck am 13den August mit seinem Corps in die Stadt Sommerfeld einrückte, wurde der dasigen Burgerchaft eine Lieferung von 2000 Scheffel Hafer, Berlinisch Maas, und 20000 Portiones Brod angemuthet. Sie prästirte ersteres in der vorgeschriebenen Zeit, und offerirten statt des Brods das Korn, wellen, wegen Mangel des Wassers, die Mühlen stunden, und in der Stadt selbst das Wasser fehlte. Dieser au-

gen



genscheitlichen Unmöglichkeit ohnerachtet aber wurde die Stadt am 15ten August mit einer harten Execution von Dragonern und Husaren heimgesucht: Einer von diesen Dragonern überfiel des Christoph Schwarzens Eheweib, welche eben in Kindesnöthen lag, erpressete von der gegenwärtigen Bademutter 2 Rthlr. Geld, und verlangte desgleichen von der freysenden Frau, welcher er den Säbel auf die Brust setzte, wodurch sie in eine solche Alteration und Schröcken geriethe, daß sie ein todtes Kind zur Welt brachte.

Am 28 August kam der Kriegs-Commissarius von Borel, und forderte einen sechs monatlichen Accise- und Serbis- Ertrag von der Stadt in 24 Stunden, bey Feuer und Schwerdt, zu erlegen, welches wiederum in so kurzer Frist eine wahre Unmöglichkeit war.

Am 29sten ejusd. wurde diese Stadt von einem starken Commando, von dem Esterhasischen Corps, an Husaren, Jägern und Fußvolk, heimgesucht. Diese nahmen selbst ihre Quartiere, sie lebten auf Discretion, und die Vorstädte wurden ganz ausgeplündert. Die Witwe, Anna Margaretha Walterin, wurde von einem Soldaten genothzuchtiget, der Commandeur, bey dem man sich beschweren wollte, war nirgend zu finden. Der 31ste August war dieser Stadt besonders erschrocklich; es fand sich ein anders Detachement von dem Esterhasischen Corps ein. Es wurde der Bürgermeister heraus nach der Windmühle zu kommen beordert, und wie er schon auf dem Wege war, so kam ein Cornet mit einliger Mannschafft ihm entgegen, dieser nahm seine Pistole, und stieß damit dem Bürgermeister, mit denen Worten: Hund, du mußt sterben! vor die Brust, daß er zu Boden fiel, und schleppten ihn hierauf nach der Windmühle. Hier gieng die Noth der armen Stadt von neuen an: es wurden für das in der Nähe stehende Esterhasische Corps unfägliche Forderungen an Fleisch, Bier, Brod und Brandtwein gemacht.

Der commandirende General verlangte 13 Stück Schlachtochsen, 4000 Portiones an Fleisch und Brod, nebst so viel Rationes an Heu und Haber; ein jeder Husar machte Präntensionen, und jeder Officier verlangte Douçeurs, die Forderungen an silbern Messer und Löffel, seldenen Schnupfrüchern, sogenannten Nagelgelber, Wildschuren, Schinken 2c. waren ohne Ende; die Spolirung der Apothecke, wo ein jeder auf Conto des Generals alles de facto nach gefallen wegnahm, ware nicht zu behindern. Die Bürger wurden jämmerlich zerprügelt, und der Magistrat, wann er dagegen Vorstellung that, mit Schlägen bedrohet. Man verstande sich zu einer proportionirlichen Lieferung, wann denen Unordnungen und Plündern nur gesteuert würde, allein vergeblich, die Excesse vermehreten sich stündlich, die Husaren und Jäger nahmen den Kirchenwein, so zur Communion gebraucht wird, mit Gewalt weg; ein Husarenrittmel-



ster ließ den Georg Mager von Schönfeld, einen alten abgelebten Mann, dessen Pferd er verlangte, und welches entlauffen war, 50 Stockschläge geben, mit dem Bedrohen, ihn als eine Brandenburgische tüchtige Canaille todtschlagen zu lassen. Auf die angebrachte Vorstellungen bey denen Commandeurs, war die Antwort: Bey Gott ist Gnade! Schafft, *Camilles*.

Am 3ten Sept. brach zwar dieses Esterhassische Corps von dar auf, allein es blieb ein Esquadron Husaren vor dem Sorauer Thor stehen, und dieses signalisirte sich noch denselben Abend durch Plünderung der Vorstädte. Um 9 Uhr gieng auch das Plündern in der Stadt an; ein Trouppe blaue Husaren von des Kaisers Regiment und einige Dragoner fielen mit entblößten Säbeln in die Stube, wo die Magistratspersonen versammelt waren, ließen auf diese ganz unbarmherzig los, schlugen Kisten und Kisten auf, unter beständigem Geschrey Geld! Geld! und schleppten alles, was ihnen anständig, mit fort; die vornehmsten Häuser, als des Amtshauptmanns von Jedlitz, Bürgermeisters Bernhart, des Apothekers Sternberg ic. hatten dasselbe Schicksal; es dauerte diese Plünderung bis um 12 Uhr Mitternachts, da endlich, auf unablässiges Flehen, durch den commandirenden Rittmeister Einhalt geschah, welcher sich damit entschuldigen wollte, daß er während der Zeit geschlafen hätte.

Am 4ten Sept. kam abermals ein Commando Husaren und Dragoner in die Stadt, forderte 10. bespannte Wagen, und da es eine Unmöglichkeit war, solche sogleich zu schaffen, so wurden am hellen Tage abermals einige Häuser gewaltsam erbrochen und geplündert. Hergegen traf am 5ten ejusdem der Russische General, Quartiermeister, Lieutenant von Brmann, mit 30 Cosacken all dort ein, welche die beste Mannszucht damals beobachteten, und die Oesterreichische Völker beschämten. Ob nun wohl diese arme Stadt bereits durch so viele Abgaben, Plünderung und Bedruck in den Grund ruinet war, auch das Hauptquartier der Russischen Armee bey sich gehabt, und von dem Grafen von Daun eine Salvogarde erhalten hatte, so kam dennoch am 26 Sept. wiederum ein Oesterreichischer Rittmeister nebst 2 andern Officiers und 60 Mann Husaren vor die Stadt, und forderten eine gute Anzahl Portionen und Nationen, nebst 200 Ducaten für sich; er lehrete sich so wenig an die ihm vorgewiesene Salvogarde, daß er über die ihm offerirte 30 Rthlr. als über eine Bagatelle sich offen dert befand, und deshalb bey Feuer und Schwert eine Lieferung von 100 Nationen und Portionen auf den andern Tag zu prästiren, auflegte, an dessen Execution er aber, wegen des gleich darauf erfolgten Ausbruchs nach Christiansstadt, noch gehindert worden.

In der Stadt Corrbus wurde von denen Oesterreichischen Trouppen, unter Commando der Generals *Bihazi* und *Palfi*, und besonders des Grafen von *Clar*,



Clarr, eine dem Reite und der armen Bürgerschaft ganz disproportionirte große Lieferung an Nationen und Personen unterm 29sten Julii und 5ten August a. p. ausgeschrieben. Eine große Brandschakung an baarem Gelde ist hernach ebenfalls gefordert, nicht minder sind alle andere nur erdenkliche Arten von Erpressungen, als an Pferden, Kühen, Ochsen, Schweinen, und dergleichen veranstaltet; man bemühet sich, auf alle nur ersinnliche Weise Douceur-Gelder heraus zu treiben, als unter Bedrohung von Feuer und Schwert, Einquartierung von Panduren, einer General-Hausfuchung, ob nicht feindliche Monirungsstücke vorhanden, Inculpation der mit dem Feinde geführten Correspondenz, womit man Christen und Juden bezüchtigte, und wovon auch des Scharfrichters Karrenknecht nicht frey geblieben, da man ihm sein Pferd auszuspannen bedrohet, welches er mit 6 Rthlr. Douceur-Gelder wieder einlösen müssen etc. An Plünderung einiger Häuser und Beraubung verschiedener Privatorum, gewaltsamer Wegschleppung und Mißhandlung etniger Rathsglieder, besonders des Cämmerers Asterdich, hat es auch hier nicht gefehlet, und dieser kleinen Stadt ist überhaupt der Aufenthalt und Besuchung der Oesterreichischen Bödker, welcher vom 31sten Julii bis 28ten Octobr. a. p. gewährt, auf 24000 Rthlr. zu stehen gekommen. In der Nachbarschaft von Cottbus wurden von den Russen 2. Dörfer in den Brand gesteckt, nachdem die Oesterreicher, durch Einäscherung des Dorfes Sebro, ihnen hierunter vorgegangen waren.

Der Stadt Peitz ist zur selbigen Zeit eben so vieler Aufwand und Kosten auf gleiche Art von den Oesterreichischen Troupen verursacht. Die dasige Eisenhütten-Werker wurden ruhmret, das vorrätige Eisen weggeschleppt, die Factor- und Familien-Wohnungen in die Asche geleet, sie mißhandelten verschiedene Einwohner mit Stockschlägen, vergriffen sich an dem weiblichen Geschlechte, und die Ehefrau des Höner hatte das Unglück, wie sie sich aus den geilen Klauen der feindlichen Soldaten retten wollte, sich durch einen üblen Sprung dergestalt zu blehiren, daß sie nach 24 Stunden ihren Geist aufgeben mußte. Eine gewisse Nachin, und Matthias Hussag, wurden dermassen geprügelt, daß sie einige Wochen davon bettlägerig gewesen. Marthes Barsag, wurde von den Croaten blutrünstig geschlagen, und wie er um Hülfe geschrien, ihm das Maul mit Gras vollgestopfet; verschiedene Einwohner, und unter andern auch der Scharfrichter Ackermann, wurden von diesen Troupen gebunden, und hiernächst mit barten Schlägen genöthiget, Geld heraus zu geben.

Nachdem die Russische Bödker die Städte Crossen und Züllichan mit unerschwinglichen Jouraellieferungen und Brandschakung beleget, welche mit den übrigen Exactionen, Beraubung, und erlittenen Schaden ersterer über 64000 Rthlr. letzterer aber über 37000 Rthlr. zu stehen kommen, die Fabriquen, durch

Be.





Beraubung der Wolle und Tücher, ruiniret, und die Einwohner bey den vielen Durchmärschen und dort eingetroffenen kleinen Detachements und erlittenen Erpressungen von denen auf Salvogarde allort gelegenen Officern, Beraubung ihrer Pferde, Kühe und andern Viehes, bis aufs Blut ausgezogen und ruiniret, auch verschiedene derselben sehr mißhandelt, und in letzterer Stadt sogar einen unschuldigen jungen Menschen, Namens Neumann, ohne alle Ursache auf eine barbarische Art und muthwillig todt geschossen hatten, so konnte doch dieses betrübte Schicksal die Raubbegierde derer Officern nicht ermilndern, welche in dassetiger Gegend die Oesterreichischen Troupen commandirten, so im Monath August in Neubrück und Leutsch-Sager auf Postirung gestanden, indem dieselbe von der Stadt Croffen bis zu Anfang Sept. allerley Sorten von Vivres und Materialwaaren, auch unter dem Nahmen von Douceurs viele hundert Kisth. erpresseten, worunter sich die Husarenlieutenants, Joseph und Hinzmann, besonders aber der Cornet Zoffel, welcher den 14den die Thorschlüssel abforderte, und solche nicht eher, als bis nach erlegtem Douceur, wieder heraus geben wollte, und am 17den ejusd. der Rittmeister Kemlitz, sehr distinguirten, welcher letztere die Grausamkeit und Plackereien so weit trieb, daß er sogleich bey dem Einmarsch mit seinem Commando die Stadt an allen 4 Ecken anzuzünden drohete, worzu auch ohne Anstand durch Husaren Anstalt gemacht, und feuerfahrende Sachen herbey geholet, auch mit der Plünderung der Anfang gemacht, zu gleicher Zeit aber die Magistratsglieder auf öffentlichen Markt arretirt wurden; es mußte dahero diese barbarische Art von Geldschneidereien durch eine ansehnliche Summe abgekauft werden, welches aber der Stadt nur bis den 28sten ejusd. Ruhe verschaffte, da der Rittmeister, Temeswari, und der Dragonerlieutenant, Serale, unter dem Prätext von Fouragelieferungen, wiederum durch allerley bedrohliche Mittel eine ansehnliche Geldsumme erpresseten.

Die von den Russischen Troupen durch wiederholte Brandschakungen, Fouragelieferungen, Durchmärsche und andere Exactiones bereits aufs Blut ausgezogene und genugsam geängstigte

Stadt Drossen wurde am 7 August von einem Corps Oesterreicher, 100 Mann stark, von den Eichensteinischen Dragonern, unter Commando eines Officern und eines Wachtmeisters, heimgesucht, alle verlangte Vivres, Fourage und andere sonstige Nothwendigkeiten zu Defraustrung dieses Corps wurden sogleich angeschaffet, jedoch die Raubbegierde dadurch nicht gesättiget, sondern beständig mit Plünderung gedrohet. Der dabey befindliche Wachtmeister scheuete sich nicht, in folgende Drohworte öffentlich auszubringen: Ihr kaiserlichen Zunde, euch wird man an die Pferdeshwänze binden, und von der Stadt keinen Stein auf dem andern lassen. In der Nacht plünderte dies



dieses Commando die Vorstadt, in der Stadt aber betraf diese Plünderung hauptsächlich die Juden, bey welchen man die kostbarsten Effecten vermutete, sie wurden auch aller ihrer Waaren beraubt, und hiebey die größten Excesse und Mißhandlungen der Menschen begangen, dennoch aber mußten dem Hauptmann bey dem Abmarsch 100 Rthlr. zu Douceur gegeben, und der Wachtmeister besonders befriediget werden.

Gleich darauf rückte am 7ten August eine Oesterreichische Freypartie von 50 Mann daselbst ein, fouragirte alles Heu, Korn, Stroh und Gerste weg, und Tages darauf formirte ein ankommender Oesterreichischer Quartiermeister wiederum eine Präension von vielem Brod, Bier, Brandwein, Schlachtvieh etc. und diese Plackereyen continuirten fast täglich bis zum Abmarsch des Lauböhrischen Corpß. Von dem am 2ten Dec. a. p. dieser Stadt wiederum betroffenen Unglück, da sie von einem starken Detachement Russischer Husaren und Cosacken heimgesuchet, die Magistratspersonen auf eine alle Begriffe übersteigende barbarische Art mißhandelt, und die arme schon so sehr mitgenommene Bürgerschaft zu Rettung des Lebens ihres Bürgermeisters vollends den letzten Heller hergeben müssen, will man dermalen nichts gedenken.

Die Stadt Keppen, so gleiches Schicksal mit der vorstehenden gehabt, und durch die in der Nachbarschaft gestandene Russische Hauptarmee und deren Commandos gänzlich ruiniret, und die Einwohner an den Bettelstab gebracht worden, ist ebenfalls von einem Oesterreichischen Commando von 300 Mann am 8ten August überfallen, und die Bürgerschaft, unter den härtesten Drohungen und Beschimpfungen, so lange gequället, bis zu einiger Fourage und Douceur, Geldern für den commandirenden Capitain und Lieutenant noch Rath geschafft worden.

Sobald als in der Stadt Zobersberg der Oesterreichische Rittmeister Blaskowitz am 2ten Augusti mit einem starken Commando erschienen, forderte er von diesem kleinen Orte eine Brandschatzung von 6000 Rthlr.; und ob gleich die Unmöglichkeit, solche gleich zu schaffen, in die Augen fiel, so wurde doch sofort geplündert, Kisten, Kasten und Spinde gewaltsam aufgeschlagen, und die arme Bürgerschaft ihrer besten Effecten beraubt; Wein, Bier, Brandwein, Fourage und ansehnliche Douceur-Gelder mußten diesem Officier sowohl, als denen alle Tag dorten angekommenen neuen Parouillen, gereicht werden. Besonders mußten die am 27ten August und 31sten ejusd. dorthin gekommene Oesterreichische Husaren-Officiers, durch Bedrohung Feuer und Schwerdt, ansehnliche Geldsummen zu extorquiren, bis endlich am 17den Sept. zwey Officiers von den Prinz Joseph- und Löwensteinischen Dragoner-Regimentern mit ihren Detachements nicht allein eine General-Fouragirung, sondern auch anderweite Plünderung vornahmen, und die durch viele vorhin erlittene Räubereyen und Exactionen derer Russischen Völker, und denenselben erlegten schweren Brandschatzungen bereits ruinirete Einwohner dieses armen Städtgens, gänzlich um alles das Ihrige brachten.

Was in Rothenburg und Zielenzig für Ausschweifungen, Exactiones und barbarische Mißhandlungen ausgeübet, und durch gewaltsame Plünderung des, dem Johannis-Oberamte gehörigen Residenzschloßes, Sonnenburg, und in daziger Stadt fast aller Bürgerhäusern, Heraubung alles Viehes, an Pferden, Rindvieh und Schaaßen, auch gewaltthätiger Schändung vieler Weibespersonen, betrieben worden, solches ist Landföndig. Man übergehet, der Kürze halber, was in denen übrigen Crayßen der Neumark, besonders aber in Hinter-Pommern, von denen Russischen Völkern für Grausamkeiten und barbarischen Mißhandlungen, Nordbrennereyen und Plünderungen vorgenommen worden, welche denen vorherührten Gewaltthätigkeiten vollkommen gleich sind, wo nicht selbe noch einiger massen übertreffen, und





woson ein und andere Vorfälle dem Publico durch die öffentliche Zeitungen bekannt geworden sind: worinne auch zu seiner Zeit, insbesondere von dem grausamen Betragen der Rußischen Völcker, und des mit denenselben vereinigten Landobnaischen Corps, in der Gegend von Neuzatz, Meldung geschehen, als woselbst im Sept. a. v. aller Wuth und Unmenschlichkeit in Exactionen, Plünderungen, Rauben, Morden, Engen und Brennen gegen arme wehrlose Unterthanen ausgelassen worden, aus denen Evangelischen sowohl als Catholischen Kirchen die Ornate und Kirchengefässe entwandt, und die Todten in ihren Gräften, zur Sättigung der Raubbegierde, nicht verschonet, sondern solche gewaltsam eröffnet und geplündert worden. Welche Grausamkeiten auch nicht ehender, als nach muthwilliger Einäscherung des größten Theils dieser Stadt, gemeldet sind, woben das barbarische Betragen gar so weit gegangen, daß die Menschen selbst ins Feuer hinein getrieben worden, um sie mit den Ibrigen zugleich der Flamme aufzuopfern.

Was die Stadt und Universität Halle, nebst dem Saalcranz für harte Bedrängnisse von dem Oesterreichischen General von Weesey und dem Kriegs-Commissario, Roschin von Freudenfeld, ausgestanden, wie die Oesterreichische Husaren daselbst anfänglich auf Discretion gelobet, wie sehr man die Bürgerschaft durch unerschwingliche Brandschätzung, ausgebüdete Naturalverpflegung der Mannschaft und Pferde, gedrückt, auf welche Weise der ganze Magistrat durch öftere Arretirung, auch sogar bey Wasser und Brod, und geschehene Einsperung in die Croatenwache, wo denselben sogar Stühle und Bänke zum Niedersitzen versaget worden, mißhandelt, wie oft man diesen offenen Ort mit Brand und gänzlicher Verheerung gedrohet habe, und endlich sowohl die Bürger als Universitäts-Berwandte, zu Anbringung der unerschwinglichen Contribution, allen Geld-Vorrath, ihre Preciosa, und alles Silberwerk, bis auf die Schußschnallen, sacrificiren müssen, und daß dieses harte und wider alle Kriegs-Raison streitende Betragen vom 1sten August bis 28ten Jun. d. gegen eine Stadt verübet worden, welche sich auf keine Weise der feindlichen Invasion widerlegt, sondern sich gleich anfänglich submittiret, und daß man wegen rückständiger Contribution verschiedene Geißeln aus dem Magistrat, und sogar einige der angesehensten Professoren der Universität auf eine unerhörte Art, und zu großem Nachtheil sowohl der einheimischen als frembden studirenden Jugend, mit weggeschleppt habe, auch daß die Verheer- und Plünderungen, welche die Oesterreicher und damit combinirte Craykövölcker vorgenommen, durch den ganzen Saalcranz in das Halberstädtische und Queblinburgische, auch die Graffschaften, Hohenstein und Mannsfeld, sich erstreckt, aller Orten übertriebene Contribution, unter Feuer und Schwerdt, ausgeschrieben, der arme Landmann mit Plünderung und andern Excessen heimgesuchet, auch endlich verschiedene Personen, allerley Standes, als Geißeln, mit fortgeführt worden, solches alles ist so Reichs-kündig, daß es keiner besondern Ausführung bedarf.



RE.



# RELATION,

was es mit der gegen das Closter Dseck, in Böhmen, vorgenommenen militärischen Execution für Beschaffenheit habe.

Nachdem, Nachmens Sr. Königl. Majestät in Preussen, von des Herrn Margraf Carls zu Brandenburg Königl. Hohelt, dem die Kaiserl. Königl. Armeecommandirenden Feldmarschall, Graf von Daun, mittelst Schreiben vom 18 Nov. a. p. die Ursachen bekannt gemacht worden, warum Allerhöchst, Dieselben wegen der, unter Commando des General Laudohn gestandenen Corps Troupen, und der damit Allirten Völkern in verschiedenen Königl. Provinzen verübten Grausamkeiten, Plündern, Morden, Brennen, und andern Gewaltthätigkeiten, sich endlich gedrungen sahen, zu denen im Natur- und Völker-Recht gegründeten Repressalien, zu schreiten, so wurde dem Obristen von Kleist aufgetragen, mit einem Corps Troupen in Böhmen einzurücken, und einige wenige Proben, von solcher Art Krieg zu führen, daselbst abzulegen, wann von ihm die Ursachen solchen Schritts vorher bekannt gemacht seyn würden. Es geschah dieses letztere durch eine Art von Manifest, welches er sub dato Grab, in Böhmen, am 17 Nov. a. p. ergehen liesse.

Beym Eintritte in dieses Königreich ist, ausser was mit dem feindlichen Magazin zu Aufsig nach Krieges Raison geschehen, nicht das geringste abgebrannt noch sonst geplündert worden, als was in dem Closter Dseck vorgefallen, wozu aber die dasige Ordensleute selbst Gelegenheit gegeben, indem sie die geforderte Contribution, so der Krieg unvermeidlich mit sich bringet, nicht nur zu erlegen verweigert, sondern sich überall ungemein widerspenstig und hartnäckig bezeigt, und sich auf keinerley Anforderungen submitiren wollen, bis endlich von denenselben ohngefähr 160 Ducaten offeriret worden, welche aber kaum hinreichen konnten, das dorthin detaschirte Commando auf einige Tage zu erhalten. Es wurde daher diesen Geistlichen durch einen Officier ernstlich vorgestellt, daß, wann sie in gewisser Zeit keine Contribution erlegen würden, sie der Plünderung ohnsehlbar exponiret wären; der Commandirende Obriste von Kleist, welcher in der Nähe stand, und diese Widersetzlichkeit vernommen, verfügte sich selbst nach Dseck, und that diesen Geistlichen die nachdrücklichsten Vorstellungen, um derer unangenehmen Executions-Mitteln überhoben zu bleiben. Es wollte aber alles dieses bey ihnen nichts verfassen, und da sie sich zu der Contribution nicht verstehen wollten, so reisete derselbe zwar für seine Person unverrichteter Sache wieder ab, sahe aber bey solchen Umständen sich genöthiget, den Ernst zu zeigen



51 <sup>18</sup>/<sub>1,22</sub>



und einem Major vom Freybattailion, Collignon, die Execucion aufzutragen. Bey solchen Umständen konnte es dann freylich nicht gänzlich ohne Minderung abgehen; jedoch ist es wider Willen und Befehl geschehen, daß die Kirche mit geplündert worden, welches aber der anwesende Officier nicht sogleich zu verhindern vermochte, indem man sich leicht vorstellen kan, daß bey dergleichen Unordnungen der gemeine Mann weiter gehet, als er soll, und nicht so leicht in den gehörigen Schranken gehalten, und sogleich von Excessen zurück gebracht werden kan. Indessen ist es hier kein Wunder gewesen, indem viele unter eben gedachten Freybattailion sind, deren Verwandren, Weiber und Kinder, von denen Oesterreichischen und Russischen Völkern auf das erbärmlichste mißhandelt ihrer Haabfeligkeit, Leben, Ehre und Gesundheit beraubet, viele derselben aber das Ihrige im Rauch aufgehen, und theils mit den Rücken anzusehen genöthiget worden. Es sind diese Leute zum Theil Augen-Zeugen gewesen, wie es denen Kirchen und Gotteshäusern in denen Ehurmärk, und Schlessischen Landen ergangen, wie darinne auf das scandaleusefle gehandelt, und die Evangelische Geistliche ganz barbarisch tractiret worden; dahero es dann leicht zu begreifen, daß der gemeine Mann, aus Rache jene betrübte Exempel zu imitiren, bey dieser Gelegenheit berechtiget zu seyn, geglaubet haben mag; welchen Excessen aber, in Ansehung der Closterkirche, sobald der Officier es erfahren, und hindern können, Einhalt geschehen ist, und gewiß gänzlich unterblieben seyn würde, wenn der eben damals wieder abgereisete Obriste von Kleist gegenwärtig gewesen wäre. Die übrige bey dieser Expedition angegebene Umstände, von Prügelung der Geistlichen, und Beraubung ihrer Kleider vom Leibe, Befleckung der Bilder und Reliquien, sind mehrentheils erdichtet, oder exaggeriret, und es ist an verschiedene solche Dinge nicht einst gedacht worden. Dieses aber hat seine Wichtigkeit, daß zwölf dieser Geistlichen, der auferlegten Contribution halber, nach Kriegesgebrauch, als Geiseln mitgenommen, jedoch ist denenselben auf keine Weise ungebührlich begegnet worden. Hätten diese Geistliche anfänglich sich zu Contribution verstanden, und nicht durch ihre Weidervpanzigkeit sich dieses Unge- mach selbst zugezogen, so würde es nicht zu diesen Extrimitäten gekommen, sondern sie auf eine eben so gemäßigte als generouse Art behandelt seyn, wie es, in Ansehung verschiedener Oerter, auf eben dieser Expedition geschehen ist, und wovon unter andern das Städtgen Carlsberg das Zeugniß ablegen muß, daß auf die bewegliche Vorstellung seiner Deputirten von der bereits bezahlten Contribution 500 Rthl. wieder zurück geschickt seyn,



AB: 51 <sup>18</sup>/<sub>1,22</sub>



AB 51 18/i, 22

ULB Halle

3

003 936 805











br. P<sup>9</sup> №. 172  
HERZOGLICHE BIBLIOTHEK  
ZU  
CÖTHEN.

# CIRCULAR RESCRIPT

Se  
Ihro Königl. Majestät  
in Preussen etc.

An  
Derer Ministros an auswärtigen Höfen  
ergehen lassen,  
Betreffend

Die von denen Oesterreichischen Kriegs-Völkern  
und deren Allirten in verschiedenen Königl. Provinzien  
wider alle Kriegs-Raison ausgeübte Gewaltthaten  
und Grausamkeiten.

Berlin,  
gedruckt bey Christian Friedrich Henning, Königl. Preuss. Hof-Buchdrucker.  
1760.



AB  
18  
57 i,22

L121

